

bei einem Völkchen, das sie nicht mehr zu fürchten haben. Ja sie thun ihr sogar Vorschub, indem sie Baktshisarai den Tartaren ganz und gar als ihren eigenthümlichen und ausschließlichen Wohnsitz angewiesen haben, so daß Russen und überhaupt Nichttartaren, außer den Beamten, welche das Gouvernement schickt, sich hier gar nicht niederlassen dürfen. Ueberhaupt ist die Vergeltung, welche Moskau an Baktshisarai geübt hat, eigenthümlich. Denn, während von Dieser aus zur Verbrennung und Plünderung Jener unzählige Male in's Feld gerückt wurde, und die Moskowiter hundertfach sich hätten berechtigt glauben können, jenes feindselige Raubnest vom Erdboden verschwinden zu lassen, haben sie im Gegentheil vielmehr nicht nur die Stadt, wie gesagt, noch mit einer gewissen Art von Privilegien geschmückt bestehen lassen; sondern sind sogar auch noch eifrig bemüht, den Pallast jener Moskowiter-Feinde zu erhalten und zu schmücken. Dies ist doch ohne Zweifel die Rache der Großmuth, und die Vergeltung der Civilisation.

Die Stadt Baktshisarai ist daher völlig ohne Trümmern, sehr stark bevölkert\*), und so voller Leben, Musik und Gesang, so voll Cymbeln und Paukenschlag, überhaupt noch so ganz tartarisch, als wenn der Chan noch auf seinem Throne säße. Sie bildet daher nicht nur einen sehr schlagenden Contrast mitten zwischen den beiden modernisirenden Städten Sewastopol und Simpheropol, sondern ist auch offenbar eine der eigenthümlichsten Städte Europa's. Ein patriotischer Tartar und ein forschender Geschichtschreiber werden, wenn sie sich in Baktshisarai niederlassen, kaum etwas vom siegenden Rußland gewahr, und können sich auf das Lebhafteste und Ungestörteste entschwendene Zeiten in die Gegenwart hervorzubern. Man sollte doch bei jeder Eroberung so menschenfreundlich seyn, ein solches Asyl dem stilltrauernden Patriotismus und den Wissenschaften zu Liebe unverseht zu erhalten und auf die Nachkommenschaft zu überliefern. —

Da die Stadt, wie gesagt, in ein enges Kalkfelsenthal hineingeklemmt ist, so hat sie sich bei geringer Brei-

\*) Man giebt ihr 15000 Einwohner.

ten-Entwicklung besonders in die Länge ausgedehnt, und daher auch, ungefähr wie Heidelberg nur in einer einzigen sehr langen Hauptstraße mit unbedeutenden Verzweigungen von Nebenstraßen ihr Leben concentrirt. Diese Straße ist zwei englische Meilen lang und dabei äußerst schmal. In ihr entwickelt sich aller Handel und Wandel Baktshisarai's und zu ihren Seiten liegen die verschiedenartigsten Kauf- und Gewerbs-Läden, die nicht bloß für die Stadt selbst, sondern auch überhaupt für den ganzen westlichen Theil des tartarischen Gebirgsländchens des Centrum des Kaufs und Verkaufs bilden. In den Kaufläden ist Alles reichlich aufgestapelt, was tartarische und zum Theil auch türkische Kunst (denn Einiges beziehen sie noch jetzt aus Constantinopel, wie früher Vieles) vermag, und in den Gewerbebuden nebenan sieht man sogleich, wie die Sachen verfertigt werden. Hier an der Gränze der Ebene und des Gebirges, wo deren natürlichster Marktplatz sich entwickeln mußte, häuft sich sowohl Alles an, was Gebirge und Ebene gewähren können, als auch wird hier Alles nachgefragt, was beide von einander wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sonnenaufgang.

Sonett.

Es hat der Nebel mit geballten Wogen  
Den weiten Raum der Gegend angefüllt,  
Und Dorf und Thurm und Bäume dicht verhüllt,  
Und selbst des Hochgebirges Haupt umzogen.

Da bringt die Sonn' empor am Himmelsbogen,  
Und wie ihr Strahl zur Erde niederquillt,  
Steigt aus dem Nebel klar der Gegend Bild,  
Gebirg und Thal, von Lerchen überflogen.

So, wenn Verblendung, Irrthum, Trug und Wahn  
Ein Dunstgewölk so trüb' und dicht gewoben,  
Daß es umhüllt die Wirklichkeit und Wahrheit:

Hat sich die Sonne der Vernunft erhoben,  
Dann bricht ihr Strahl sich durch die Hüllen Bahn,  
Und vor uns liegt die Wahrheit dann in Klarheit.

Adolf Bube.

### Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

#### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Daß dem „Telegraphen“ nur das „Licht,“ diesem nur der „Gedanke“ voraus eilen kann, ist klar. Ich für meinen

Theil spekulire auf den „Gedanken,“ und knüpfe deshalb bereits Verbindungen mit Malern an, denn daß ich in etwa 10 Jahren, zu welcher Zeit mein „Gedanke“ kommen soll, wenn bis dahin dem Publikum nicht die „Besinnung“ gekommen ist, genöthigt seyn werde, täglich ein Del-Gemälde als Zugabe, und vielleicht alljährlich eine David'sche Marmorstatue als „Extra-Gratis-Kunst-